

AKREF Gebetsanliegen vom 19.10.2026 bis 01.11.2026



Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz



Mo., 19.10. Großbritannien: Wegen stillem Gebet angeklagt

Weil die Abtreibungsgegnerin Isabel Vaughan-Spruce vor einer Abtreibungseinrichtung in Birmingham schweigend gebetet hat, muss sie sich erneut vor Gericht verantworten. Das seit Oktober 2024 geltende Gesetz verbietet in einem Umkreis von 150 Metern um Abtreibungseinrichtungen jede Handlung, die die Entscheidung für oder gegen eine Abtreibung beeinflussen könnte. Wäre sie nicht für ihre lebensschützende Überzeugung bekannt, wäre ihre Anwesenheit in der Schutzzone nicht als Straftat gewertet worden. Sie selbst erklärte: „Still zu stehen und bestimmte Überzeugungen in einem öffentlichen Raum zu haben, sollte niemals ein Verbrechen sein.“

Di., 20.10. Algerien: Verhöre nach Festnahme von Christen

Die Polizei führte eine Razzia in einer humanitären Einrichtung durch und beschlagnahmte christliche Literatur und Personalausweise. 12 Frauen und Männer wurden verhört, denen wahrscheinlich Anklagen drohen. Im Falle einer Verurteilung drohen Freiheitsstrafen sowie Geldstrafen. Mit einer Ausnahme wurden alle 47 protestantischen Kirchen versiegelt oder zur Schließung gezwungen. Wir beten um Freispruch, dass die Kampagne ein Ende findet und die Christen in Frieden und Freiheit leben können.

Mi., 21.10. Indonesien: Wegen Israel-Solidarität

Der amerikanische Sänger Israel Houghton sollte in Jakarta am 24. Oktober ein Konzert geben. Das Land hat den Auftritt abgesagt. Der Grund: Houghton bekennt öffentlich seine Solidarität mit dem Staat Israel. Es sollen pro-palästinensische Proteste vorausgegangen sein. Der Staat Indonesien lehne christliche Gospelsmusik nicht generell ab. Jedoch würden Bestrebungen, „die dem Kampf des palästinensischen Volkes schaden, nicht im Einklang mit dem Denken und den Bestrebungen unserer eigenen Gesellschaft stehen.“

Do., 22.10. Zentralasien: Verwandte kommt zum Glauben

Ein Pastor berichtet: „Vor 29 Jahren ist unsere Familie zum Glauben gekommen. Es gab sehr viel Widerstand und Verfolgung. Vor 10 Jahren hat meine Cousine zum Glauben gefunden, es aber geheim gehalten, jetzt aber hat sie sich taufen lassen. Sie wird von ihren Schwestern ausgegrenzt. Ihre Mutter belastet sie mit dem Vorwurf: „Dass du ein autistisches Kind hast, ist die Strafe Allahs.“ Ihr Ehemann erlaubt ihr, in die Gemeinde zu gehen. Bitte beten Sie für die Cousine des Pastors, dass sie erlebt, wie Christus sie in diesen besonderen Belastungen durchträgt.“

Fr., 23.10. Pakistan: Mädchen vor Zwangskonvertierungen und Zwangsheirat schützen

Pakistan wird von den „Vereinten Nationen“ (UN) aufgefordert, Mädchen vor Entführung, erzwungener Religionskonversion und Kinderheirat zu schützen. Sie warnten, dass bestehende Gesetze kaum Wirkung zeigen werden, solange die Behörden den Zugang zur Justiz nicht gewährleisten und diese Gesetze nicht konsequent durchsetzen. Ein Vater beschrieb in der Veranstaltung, wie seine Familie „von Gericht zu Gericht“ gegangen sei, um Hilfe zu suchen, aber „nichts geschah“. „Pakistan muss die Mädchen aus den Händen ihrer Entführer befreien“.

Sa., 24.10. Libanon: Die Standhaftigkeit der Christen

Im vom Krieg zerrütteten Libanon wurden mehr als eine Million Menschen vertrieben, viele aus den christlichen Gebieten im Süden. Viele Christen haben sich entschieden zu bleiben, um ihre Häuser, Kirchen und historischen Stätten zu schützen. Wie ein Kirchenführer es ausdrückte: „Weggehen ist keine Option. Wir haben diesen Krieg nicht gewählt, noch wollen wir ihn. Aber wir entscheiden uns dafür, zu bleiben.“ Das ist eine Entscheidung, die einen hohen Preis hat. Wie andere Bürger auch sind sie der Gefahr israelischer Luftangriffe ausgesetzt und leiden unter einem verzweiferten Mangel an Treibstoff, Medikamenten und anderen lebensnotwendigen Gütern, während christliche Hilfswerke alles in ihrer Macht Stehende tun, um zu helfen.

So., 25.10. Indonesien: Muslim mit Machete stört christlichen Gottesdienst

Christen streben die strafrechtliche Verfolgung eines mit einer Machete bewaffneten Muslims an, der mit Blutvergießen gedroht hatte, sollte eine Gemeinde auf der indonesischen Insel Java den Gottesdienst fortsetzen. Nach der Störung des Gottesdienstes am 20. September entschuldigte sich der Muslim später bei einem Treffen zur Klärung der Angelegenheit; doch Behörden schlossen anschließend das Kirchengelände. Der Vorfall wurde in den sozialen Medien von Christen und Muslimen auf breiter Front verurteilt. Die Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien (PGI) fordert rechtliche Schritte entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Mo., 26.10. Afghanistan: Das Dennoch des Glaubens

Die Aktivitäten der Taliban sind gegen afghanische Christen gerichtet, doch Christen, die nach Afghanistan zurückkehren, nutzen die Chance, das Evangelium in diesem Land weiterzugeben. Ein christlicher Dienst hat bereits 800 afghanische Christen ausgebildet und ausgerüstet, die heimlich als Missionare in Afghanistan tätig sind. Ein weiterer Dienst verteilt solarbetriebene MP3-Player, die eine Hörbibel enthalten. Diese wurden in Afghanistan eingeführt, als ein ehemaliges Mitglied der Taliban zum Glauben an Christus kam und begann, sie ins Land zu bringen. In einer Reihe von Orten sind so christliche Gruppen entstanden.

Di., 27.10. Nigeria: Neue Gräueltaten

Erneut sind in den vergangenen Tagen Christen ermordet worden, während die bewaffneten Täter nahezu unbehelligt bleiben. In der nordzentralen Zone des Landes, in der Christen häufiger anzutreffen sind als im Nordosten und Nordwesten, greifen islamistische Fulani-Milizen Bauerngemeinden an und töten dabei viele Hunderte Menschen, vor allem Christen. Dschihadistische Gruppen wie Boko Haram und die Splittergruppe ISWAP sind auch in den nördlichen Bundesstaaten des Landes aktiv, wo die Kontrolle der Bundesregierung nur spärlich ist und Christen sowie ihre Gemeinden weiterhin Ziel von Überfällen, sexueller Gewalt und Morden an Straßensperren sind.

Mi., 28.10. Deutschland: Wie sicher können Juden hier leben?

Fast jeder dritte Deutsche (31 Prozent) ist der Meinung, dass Juden in Deutschland nicht sicher leben können. Das ergab eine Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts INSA-Consulere (Erfurt) im Auftrag der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA. Für die Erhebung im Zeitraum vom 2. bis 5. Oktober 2026 zu der Frage: „Können Juden Ihrer Meinung nach in Deutschland sicher leben?“ hat INSA 2.002 Bundesbürger online befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die volljährige Bevölkerung in Deutschland sowie nach Geschlecht, Alter und Region.

Do., 29.10. Weltweit: Am 1. November für verfolgte Christen beten

Der Arbeitskreis „Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen“ (AKREF) der Deutschen Evangelischen Allianz lädt alle Gemeinden, Werke und Verbände ein, sich durch Gebet und Anteilnahme an die Seite der verfolgten Christen zu stellen und damit die weltweite Einheit der Gemeinde Jesu sichtbar zu machen. Der Schwerpunkt liegt auf:

Nigeria: Massive Gewalt, Terror und Vertreibung

Syrien: Die verbliebenen christlichen Gemeinden stehen vor existenziellen Herausforderungen.

Zentralasien: Staatlicher Druck, Überwachung und Einschränkungen religiöser Freiheit.

Fr., 30.10. Südsudan: Entführte Christen wieder frei

Die sechs Mitarbeiter von „Young Life South Sudan“ waren auf dem Rückweg von einer theologischen Fortbildung, auf der Straße von Juba nach Yambio unterwegs, als unbekannte Bewaffnete ihr Fahrzeug überfielen und es in Brand steckten. Die Angreifer beschlagnahmten ihre persönlichen Gegenstände, darunter Mobiltelefone, Bibeln und Zertifikate über ihre theologische Ausbildung, „Sie wurden entführt und etwa fünf Tage lang unter harten Bedingungen tief im Busch festgehalten. Am 1. Oktober wurden sie wieder freigelassen. Es scheint, als seien sie als Strafe für ihren Dienst entführt worden.“

Sa., 31.10. Indien: Kirchen warnen Nichtchristen

In der zentralindischen Stadt Dhamatari haben mindestens acht Kirchen warnende Informationsschilder vor ihren Kirchengebäuden angebracht. „Entsprechend unseren Kirchenregelungen ist der Zutritt zur Kirche für den Gottesdienst allein für Christen. Andere, die freiwillig hereinkommen, handeln auf eigenes Risiko.“ Die Hinweise sollen niemandem den Gottesdienst-Besuch verbieten, sondern dienen als Schutzmaßnahme vor Anfeindungen, Störungen und falschen Anschuldigungen hindu-nationalistischer Aktivisten. Wer seine Religion wechseln will, muss bestätigen, dass er dies freiwillig, ohne Gewalt oder Zwang vornimmt.

So., 01.11. Irak: Kirchen werden wiedereröffnet

Zwei der ältesten Kirchengebäude in Mosul im Irak wurden restauriert und wiedereröffnet, nachdem sie vor vielen Jahren durch Angriffe des IS schwer beschädigt worden waren. Für die Christen vor Ort ist dies ein Symbol der Hoffnung, da sie damit das öffentliche Ansehen der Kirche wiederherstellen. Betet dafür, dass die Gläubigen weiterhin Ermutigung erfahren, damit sie frei ihren Glauben ausüben und ihre Gemeinschaften in Frieden wiederaufbauen können. In einem traumatisierten Land kommt der Kirche eine einzigartige Rolle bei der Heilung, Versöhnung und Erneuerung zu.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE87520604100000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](https://www.akref.ead.de/online-spenden).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen AKREF Nachrichten bestellen möchten, können Sie sich auf [akref.ead.de/nachrichten/](https://www.akref.ead.de/nachrichten/) dafür registrieren.

Um AKREF Gebetsanliegen per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf [akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/](https://www.akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/) dafür registrieren.